

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inwendigen Verlehe monatlich 1.50 Mk. z. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. z. Postkassenz. Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einseid. Inf.-Steuer. Neblanzeile 40 Pfg. z. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftsstellung werden jeweils 40 Pfg. mehr berechnet. z. Schluss der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. z. In Konfirmationsfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Haaf, für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 137

Februar 179

Mittwoch, den 16. Juni 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Die Getreidehandels-Gesellschaft

Ihre Entstehung und ihre Aufgaben

Als im Herbst vorigen Jahres infolge der guten Ernte, mehr aber noch infolge der finanziellen Schwierigkeiten der Landwirtschaft, der Roggenpreis in ungehöriger Weise in die Tiefe ging, wurde die Wiederherstellung der Reichsgetreidepreise durch einen Gesetzentwurf des Reichslandwirtschaftsministeriums vorgeschlagen. Sondernach viel Beifall hat dieser Vorschlag nicht gefunden. In der Landwirtschaft besteht nach das alte Mißtrauen aus der Zeit der Zwangswirtschaft gegen die Reichsgetreidepreise. Schließlich trat der Plan in den Vordergrund, eine neue private Gesellschaft für die zu lösende Aufgabe zu gründen. Daneben wurde auch der Gedanke eines Getreidemonopols von neuem hervorgehoben. Ihm ist lediglich der Erfolg beschieden, daß im Reichslandwirtschaftsministerium eine Denkschrift darüber ausgearbeitet werden soll, während der Plan einer Getreidehandels-G. m. b. H. inzwischen marschierte. Mit einem Stammkapital von 50 000 Mark wurde vom Kassendat, dem Stoffsindikat und der Landwirtschaft eine Roggen-Studien-Gesellschaft G. m. b. H. gegründet, die mit der Aufgabe, die Vorarbeiten für eine zu schaffende Getreidehandels-Gesellschaft zu treffen. Nachdem das Parlament die Genehmigung zur Gewährung eines Kredits von 10 Millionen Mark an die zu schaffende Gesellschaft erteilt hatte — die allerdings an gewisse Bedingungen geknüpft wurde —, konnte die Gründung der Getreidehandels-G. m. b. H. vollzogen werden.

Das Grundkapital der Getreidehandels-G. m. b. H. ist auf 15 Mill. Mark festgesetzt. Nach dem Gründungsplan sind 76 Prozent, also 11,4 Millionen Mark, von den drei Gründergruppen, dem Kassendat, dem Stoffsindikat u. der Landwirtschaft, aufzubringen. Die übrigen 24 Prozent, also 3,6 Millionen, waren angeboten dem Getreidehandel, den Mühlen, der Superphosphatindustrie, den Thomasmehlherzeugern und dem Bäckereiwesen. Mühlen, Bäcker und die genannten kleineren Düngemittelgruppen lehnten ab. Es blieben also der Handel und die Verbrauchergruppe. Letztere hat, soweit sie sozialdemokratisch orientiert ist, über die Großkaufmannschaft deutscher Konsumvereine eine Kapitalbeteiligung mit 750 000 Mark genommen.

Die Forderung des Handels ging nicht so sehr auf eine hohe Beteiligung, also etwa auf den Besitz der Anteils-majorität, sondern in erster Linie auf die Überlassung der zweiten Geschäftsführerstelle. Das war eine Forderung, die nicht angenommen werden konnte.

Es sei darauf hingewiesen, daß den Landwirten der Bezug von Düngemitteln gegen Kreditnahme nach den vorjährigen Erfahrungen außerordentlich bedenklich geworden war. Dieser Umstand hat wohl dazu geführt, daß man in der Düngerindustrie nach einem Ausweg auf kaufmännischer Grundlage suchte, um in erster Linie den Roggenpreis auf eine Höhe zu halten, welcher den Landwirten den Bezug von Düngemitteln ermöglichte. Dieser Gedanke hat bei der Gründung der jetzt in Tätigkeit tretenden Getreidehandels-Gesellschaft feste Grundlagen. Es handelt sich hier also um gleichlaufende Interessen der Landwirtschaft und Düngemittelindustrie.

Nunmehr werden die Mittel aus der Auflösung der Reichsgetreidepreise, soweit sie 65 Millionen Mark überschreiten, der Getreidehandels-Gesellschaft als Kredit von der Regierung überlassen werden. Es handelt sich hierbei wahrscheinlich um einen etwas kleineren Betrag als 10 Millionen, der zunächst in Aussicht gestellt war; mehr als etwa 26 Millionen glaubt man nicht, daß herauskommen werden. Immerhin ist das zusammen mit dem eigenen Kapital von 15 Millionen Mark eine Summe von rund 40 Millionen, mit der sich schon eine recht umfangreiche Betätigung auf dem Getreidehandel ermöglichen läßt. Geht doch wohl nur eine Inlandsgetreidemenge im Wert von 800 bis 1000 Millionen Mark über den ganzen Getreidemarkt verteilt auf ein ganzes Jahr. Hinzu kommt noch die Möglichkeit der Lombardierung von Getreide, die bekanntlich durch den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Darmstadt in Aussicht gestellt worden ist, wovon namentlich die Getreidehandels-Gesellschaft großen Nutzen ziehen kann. Das Betriebskapital der Getreidehandels-Gesellschaft kann dadurch ganz bedeutend erhöht werden. Selbst wenn der Absatz von Getreide sich bei ihr nicht so vollzieht wie im Handel, so kann sie doch eine solche Menge aus dem Markt nehmen, daß sie allein dadurch zweifellos starken Einfluß auf die Preisbildung erlangt. Selbstverständlich wird alles von der Leitung der Getreidehandels-Gesellschaft abhängen, jedoch darf man erwarten, daß ihre Dispositionen von rein kaufmännischen Erwägungen geleitet werden und keinerlei politische Einflüsse dort ausschlaggebend werden. Es wird ein Arbeitsausschuß gebildet werden, dem neben drei Personen aus dem Verwaltungsrat (voraussichtlich je ein Vertreter des Kassendats, des Stoffsindikats und der Landwirtschaft) der Reichsminister angehört. Diese werden die oberste geschäftliche Leitung haben, während die Geschäftsführung in den Händen

Tagesspiegel

Die Stuttgarter Studentenschaft blieb, um ihre Sympathie für die hannoverschen Kommissionen darzulegen, heute den Vorlesungen fern.

In England wurden Verhandlungen zwischen den Bergarbeitern und Grubenbesitzern ausgenommen.

des Vorstands liegt. Da, eben wird nach ein Beirat mitwirken, dem wichtige grundsätzliche Fragen vorgelegt werden sollen. Ueber die Zusammensetzung dieses Beirats, in dem übrigens auch Vertreter der Verbraucher sitzen werden, soll die Entscheidung erst fallen.

Es muß betont werden, daß es sich bei der Getreidehandels-Gesellschaft nicht um eine staatliche Stelle handelt, auch nicht um Bestrebungen zur Errichtung eines staatlichen oder privaten Getreidemonopols, sondern um eine einfache private Gründung, der lediglich Gelder aus einem Fonds zur Verfügung gestellt werden, der durch die alte Reichsgetreidepreise auf Kosten der Landwirtschaft — die wertbeständiges Getreide gegen wertlos werdende Papiercheine abliefern mußte — angesammelt ist. Es soll mit Hilfe des hier zusammengebrachten Kapitals das Ziel erstrebt werden, den Preisdruck vom Markt zu nehmen, der dadurch im vorigen Jahr entstanden ist, daß die Landwirte ihren Roggen im denkbar ungünstigsten Augenblick auf den Markt werfen mußten, um Kredite abzubekommen, die sie z. B. für den Bezug von Düngemitteln kurzfristig eingegangen waren.

Ein wichtiges Aufwertungsurteil

Eine der umstrittensten Fragen des Aufwertungsgesetzes war bisher die, die sich im Anschluß an § 28 Abs. 2 ergeben hatte. Nachdem Abs. 1 dieses Paragraphen festgestellt hat, daß der Aufwertungsbetrag erst ab 1. 1. 25 verzinst werden müsse, bestimmt der zweite Absatz, daß die Verzinsung dann erst mit dem Beginn des auf die Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahrs beginne, wenn die Hypothek infolge Aufwertung kraft Rückwirkung wieder eingetragen werde. Bisher war es vollkommen zweifelhaft, ob die Sonderregelung des § 28 Abs. 2 über die Hinausschiebung des Zinsbeginns bis zu dem auf die Wiedereintragung der Hypothek folgenden Kalendervierteljahr nur auf die Frage der Verzinsung der Hypothek sich beziehe, oder ob eine solche Hinausschiebung des Zinsbeginns auch hinsichtlich der der Hypothek zugrunde liegenden persönlichen Forderung anzunehmen sei. Schrifttum und Rechtsprechung der unteren Gerichte waren bisher hier völlig in zwei Lager gespalten. Nunmehr sind jedoch in jüngster Zeit zwei oberlandesgerichtliche Urteile ergangen, die sich dafür aussprechen, daß § 28 Abs. 2 lediglich den Zinsbeginn der Hypothek regelt, den Zinsbeginn der persönlichen Forderung dagegen unberührt läßt. Die persönliche Forderung ist somit ab 1. 1. 25 zu verzinsen. Diese Ansicht wurde ausgesprochen am 7. Mai 26 vom Oberlandesgericht Stuttgart und am 11. Mai 26 durch Beschluß des Oberlandesgerichts Karlsruhe. Diese Entscheidungen sind als Aufwertungssachen nicht revidierbar und somit als endgültig zu betrachten. Es ist damit zu rechnen, daß alle deutschen hypothekengläubiger von jetzt ab die Verzinsung der persönlichen Forderung ab 1. 1. 25 fordern werden.

Neue Nachrichten

Sitzung des Reichstabinetts

Berlin, 15. Juni. Das Reichstabinett befahl sich in seiner heutigen Sitzung mit der Wahl des Generaldirektors der Reichsbahn. Es wurde beschlossen, vor endgültiger Stellungnahme zu der Angelegenheit zwecks Erklärung gewisser sachlicher Fragen mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Reichsbahn in Verhandlungen zu treten.

Richter gegen Severing

Berlin, 15. Juni. Das Amtsgericht Essen hat die Beschwerde der Großindustriellen gegen die Hausdurchsuchungen als begründet anerkannt und die Maßnahmen des Berliner Polizeipräsidenten als ungerechtfertigt aufgehoben. Gegen diesen Beschluß hat der Berliner Polizeipräsident Beschwerde erhoben.

Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 15. Juni. Gestern Abend veranfaßte die Sozialdemokratische Partei zusammen mit den Gewerkschaften im Lustgarten eine Kundgebung für den Volkenscheid. Nach Schluß der Versammlung kam es vor dem Schloß zu Zusammenstößen mit der Schutzpolizei, bei denen einige Personen verletzt und einige in Haft genommen wurden. Den Anlaß gab die Verhaftung eines Kundgebens, der eine Puppe in der Uniform Wilhelms II. mit sich führte.

Die Masse stürzte sich auf den Polizeioffizier und versuchte, ihm den Festgenommenen zu entreißen. Die Polizei mußte Verstärkung herbeiholen und die Treppe vor dem Schloß durch Berittene räumen lassen. Bis 10 Uhr abends waren auf dem Polizeipräsidenten wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt 13 Personen eingeliefert. Die Unruhen dauerten bis nach Mitternacht, 55 Personen wurden verletzt. Die Demonstrationen sollen am Mittwoch und Donnerstag ihre Fortsetzung finden.

Mecklenburg und die Fürstenabfindung

Neustrelitz, 15. Juni. Die Landeszeitung für beide Mecklenburg, das amtliche Publikationsorgan der mecklenburg-strelitzischen Regierung, veröffentlicht nachstehende Mitteilung des Staatsministeriums von Mecklenburg-Strelitz: Durch die Presse gehen im Zusammenhang mit dem Gesetzentwurf über Fürstenabfindung und Volkenscheid vielfach irreführende Mitteilungen über die Verhältnisse in Mecklenburg-Strelitz. Wenn in diesen Gerüchten die Rede davon ist, daß Herzog Karl Michael zu Mecklenburg sich sein Recht auf die Thronfolge in Mecklenburg-Strelitz habe abkaufen lassen und jetzt doch Erbansprüche stellt, so muß demgegenüber folgendes festgestellt werden: Der Staat Mecklenburg-Strelitz hat dem Herzog Karl Michael, der nach mecklenburgischem Fürstenrecht der nächste Anwärter des Thrones in Mecklenburg war, im April 1921, also zu einer Zeit, wo die Mark nur noch ein Fünftel ihres Goldwertes hatte, den Betrag von 6 Millionen Papiermark für den Verkauf eines 3300 Morgen großen Landgutes und der Abtretung sonstiger privatrechtlicher Ansprüche bezahlt. Herzog Karl Michael hat danach allen Ansprüchen endgültig entsagt und seitdem auch niemals wieder Forderungen dem Staat gegenüber gestellt. Prinzessin Milija von Montenegro, Herzogin Jutta zu Mecklenburg hat bedauerlicherweise Ansprüche aus dem Versailles Friedensvertrag erhoben, die das Staatsministerium als aussichtslos ansieht, die aber weder durch ein Gesetz über Fürstenabfindung, noch durch eine Fürstenernteignung im Wege des Volkenscheids entschieden werden können.

Anschlußkündigung in der Paulskirche

Frankfurt a. M., 15. Juni. In der historischen, bis auf den letzten Platz gefüllten Paulskirche fand gestern Abend um 7 Uhr als Abschluß des Bundestages des Österreichisch-Deutschen Volksbundes eine große politische Kundgebung für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland statt. Reichstagspräsident Löbe eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache, in der er u. a. betonte: Gebt dem deutschen Volk freies Selbstbestimmungsrecht. Schon morgen wird es sich zeigen, daß keine Macht der Welt diesen einheitlichen Willen der deutschen Stämme von Nord und Süd hemmen kann. — Im Anschluß daran sprach als Vertreter der österreichischen Wirtschaft Generaldirektor Dr. Neubacher-Wien, der zum Ausdruck brachte, daß die österreichische Wirtschaft ohne den Anschluß an das Reich nicht lebensfähig sei. Als Vertreter des österreichischen Landbundes sprach Landtagsabg. Castellmich-Wien, der betonte, daß die österreichische Landwirtschaft nicht eher ruhen werde, bis das heilige Ziel der Vereinigung mit dem Reich erfüllt sei. Als Vertreter der Wissenschaft führte der christlich-sozialer Abg. Prof. Dr. Eibl aus, daß die unbedingte Notwendigkeit bestehe, die deutschen Stammesgenossen in Oesterreich mit dem Mutterlande zu vereinigen. — Hierauf sprachen noch Vertreter der deutschen politischen Parteien.

Anschlag auf die Scharley-Grube

Beuthen, O.-S., 15. Juni. In der vergangenen Nacht wurde auf der neuangelegten Scharley-Grube in Rößberg ein schweres Sprengstoffattentat verübt. An drei verschiedenen Orten der Grubenanlage wurden größere Dynamitmassen zur Entzündung gebracht. Während an zwei Stellen der Schaden nur geringfügig ist, wurde durch die dritte Bombe die neue wertvolle, in modernster Konstruktion errichtete Wäge vernichtet. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Auch ist man über die Beweggründe zur Tat noch im Unklaren. Man nimmt an, daß es ein polnischer Racheakt ist.

Der zerstückte Völkerbund

London, 15. Juni. Der spanische Ministerrat hat nach Meldungen aus Madrid in Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Außenministers beschlossen, die Kandidatur Spaniens für einen nichtständigen Sitz im Völkerbundrat nicht aufzustellen. Der Außenminister wurde ermächtigt, im gegebenen Augenblick dem Völkerbund gegenüber diejenige Haltung einzunehmen, die dem Beschluß des Völkerbundes und den von der spanischen Regierung festgelegten Richtlinien entsprechen werde. Das heißt, die spanische Regierung ist entschlossen, dem Beispiel Brasiliens zu folgen, falls Spanien nicht einen ständigen Sitz erhält. Der spanische Botschafter in London hat erklärt, daß die Ansprüche Spaniens seit dem Jahre 1921 bekannt und immer wieder betont worden seien, so daß sie von niemanden, der

mit den Vorgängen vertraut gewesen sei, hätte übersehen werden können. — In einer für die internationale Öffentlichkeit bestimmten Erklärung erteilte Senator Borah dem Völkerverbund, „soweit Amerika in Betracht komme“, eine überaus scharfe Abfage. Der Fall Brasiliens habe bewiesen, daß die mehr und mehr rein europäische Praxis des Völkerverbundes mit den Interessen Amerikas unvereinbar sei. Man werde sich in Amerika sehr freuen, wenn der europäische Völkerverbund es fertig bringen würde, Frieden und Ordnung auf dem europäischen Kontinent zu gestalten und zu erhalten, aber auf die Mitwirkung Amerikas werde man dann verzichten müssen.

Und Deutschland?

Berlin, 15. Juni. Ueber die in Genf entstandene Lage wird der Außenminister in der bevorstehenden Sitzung des Auswärtigen Ausschusses nähere Mitteilungen machen. An unterrichteter Stelle trifft man bereits den optimistischen Erwartungen entgegen, als ob die Lage für Deutschland völlig geklärt wäre. Man erwartet vielmehr hier weitere Auswirkungen des Rücktritts Brasiliens. Entweder erhalten Brasilien, Spanien und Polen ständige Ratssitze wie Deutschland, oder auch Spanien und Polen das Vorbild Brasiliens nachahmen. Ein Massenaustritt von Völkerverbundstaaten wegen des Eintritts Deutschlands wird aber kaum Wohlwollen bei den übrigen Mitgliedern des Völkerverbundes für Deutschland erwecken. — Das steht verdammt darnach aus, als wollte die deutsche Regierung nachgeben!

Rücktritt des französischen Finanzministers

Paris, 15. Juni. Finanzminister Peret hat in dem heute vormittag abgehaltenen Kabinettsrat seine Demission bekannt gegeben, da er angeichts des neuen Frankenssturzes und des Ausbleibens der tatkräftigen Unterstützung, auf die die Regierung gerechnet habe, seinen Posten nicht mehr wirksam ausfüllen könne. Andererseits halte er es für notwendig, eine parlamentarische und politische Umgestaltung des Kabinetts entsprechend den Wünschen der öffentlichen Meinung möglich zu machen, da die Öffentlichkeit angeichts der gemeinsamen Gefahr eine gemeinsame Ausrüstung fordere. Aus diesen Gründen trete er zurück. Ein neuer Kabinettsrat tritt heute abend 6 Uhr im Außenministerium zusammen, um die Lage zu beraten. Vor Beginn des Kabinettsrats hatte der Präsident der Republik eine lange Besprechung mit Ministerpräsident Briand und Finanzminister Peret gehabt. Nach dem Kabinettsrat erklärte der Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidentium, die Regierung hoffe, daß innerhalb 48 Stunden ein Nachfolger für Peret ernannt sein werde. Dann wurden die Beratungen der Interpellationen über die Finanzlage stattfinden. Falls Briand mit seinen Bemühungen keinen Erfolg haben sollte, würde das Kabinettsrat wahrscheinlich zurücktreten. In Regierungskreisen wird denn auch der Rücktritt des Gesamtministers förmlich erwartet. Die heutige Sitzung der Kammer wird allerdings kaum eine merkliche Entscheidung in der Regierungsfrage bringen, da zunächst der kleine Kongreß der Radikalsocialisten, der morgen stattfindet, abgewartet werden soll. Die radikalsocialistische Partei, die im Kongreß sechs Minister im Kabinettsrat hat, fordert schon seit längerer Zeit den Rücktritt ihrer Parteimitglieder, d. h. den Sturz des gesamten Kabinetts.

Konferenz der Kleinen Entente

Prag, 15. Juni. Am Mittwoch in Belgrad bei Valbach die Konferenz der Kleinen Entente. Auf der Tagesordnung steht die gesamte europäische Lage, die Reorganisation des Völkerverbundes, die Finanzkontrolle über Ungarn und die Rückwirkung des deutsch-russischen Vertrages auf die Kleine Entente. Die Konferenz dauert drei Tage. Ein wichtiger Programmpunkt ist aber jetzt schon bei den Vorbereitungen erledigt worden. Der Außenminister der rumänischen Regierung und die Gesandten Südslawiens und der Tschechoslowakei in Bukarest haben heute ein Abkommen über das Verteidigungsbündnis zwischen Rumänien, Südslawien und der Tschechoslowakei unterzeichnet, nachdem das Bündnis um weitere 3 Jahre verlängert wird. — In Belgrad der politische Kreis verläutet, daß die Konferenz der Kleinen Entente die Absicht habe, eine Aktion vorzubereiten, die den Staaten der Kleinen Entente größere Sicherheiten gegenüber den ehemals feindlichen Nachbarstaaten, in erster Linie Bulgarien und Ungarn verschaffen soll. In Belgrad und Bukarest ist man gegen Bulgarien wegen der ständigen Bandenüberfälle aufgebracht und darüber verärgert, daß der Völkerverbund Bulgarien eine große Anleihe gewährt hat. Man will in Genf durchsetzen, daß die Kleine Entente eine Art Kontrolle über die Verwendung der Anleihe erhält.

Religionskämpfe in Indien

London, 15. Juni. Nach Meldungen aus Simla (Indien)

kam es gestern abend in Pindi zu schweren Zusammenstößen zwischen Sikhs und Mohammedanern. Mehrere Personen wurden getötet. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Polizei und Militär stellten die Ruhe wieder her. Die Behörden haben Anordnungen und das Tragen von Stöcken verboten. Auf Seiten der Sikhs wurden neun Personen verletzt, auf Seiten der Mohammedaner acht Personen getötet und 14 verletzt. Die Getreidehalde wurde zerstört. In den Seitenstraßen kam es zu Plünderungen. Truppenabteilungen halten die Stadt besetzt.

Württemberg

Evangelischer Landestag

Am Montag trat der Evangelische Landestag für den 15. Juni in Stuttgart zusammen, um über Festsetzung des Termins der Konfirmation und des ersten Abendmahls, sowie über einige Fragen der Abendmahlsfeier und über eine Neubearbeitung des Spruch- und Viederbuchs zu beraten.

In seiner Einführungsrede wies Kirchenpräsident Dr. v. Metz darauf hin, daß der Termin für den Abschluß neuerdings auf 31. März festgesetzt sei. Der Grundgedanke der Konfirmation müsse bleiben. Die Vorlage über das Spruch- und Viederbuch sei durch die bevorstehende Einführung des 8. Schuljahrs gefördert und bringe keine Verminderung des Memorienstoffes, nehme aber bei der Auswahl der Sprüche mehr Rücksicht auf leichtere Behaltlichkeit und auf die sozialen Fragen der Zeit. Nach dem kirchlichen Geschehen, das sodann in allen drei Lesungen angenommen wurde, findet die Konfirmation am Sonntag vor dem Palmsonntag, das erste Abendmahl am Palmsonntag selber statt. In Kirchen mit mehreren Geistlichen wird die Konfirmation in der Regel gemeinschaftlich gehalten. Der Oberkirchenrat ist ermächtigt, nötigenfalls Verfügungen zu treffen, die von diesen Bestimmungen abweichen. Nach einer vom Landestag angenommenen Entschlußfassung soll durch diese Bestimmungen einer späteren Regelung der ganzen Konfirmationsfrage nicht vorgegriffen werden.

Landesversammlung des Evangelischen Bundes

Vom 12. bis 14. Juni fand in Camstatt die diesjährige Jahresversammlung des Württ. Hauptvereins des Evang. Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen statt. Bei einem Begrüßungsabend, an dem zahlreiche Vertreter der kirchlichen und städtischen Behörden, sowie verschiedener evangelischer Verbände teilnahmen, sprach der Vorsitzende des Hauptvereins, Oberkirchenrat Dr. Mosapp, über das Thema „Wozu brauchen wir den Evang. Bund?“

Am Sonntag fanden zwei Festgottesdienste mit Predigten von Prälat D. Bland und Stadtpf. Lic. Günther statt. Bei der Abendessenversammlung am Montag berichtete Dr. Mosapp über die vielseitige Tätigkeit des Bundes, Prälat D. Hermann über die Neuorganisation der Fürsorge für Dörfster. Eine Reihe von Entschlüssen galt der Einrichtung einer geordneten Mischehenpflege, um die die Oberkirchenbehörde und der Landestag gebeten wurde, ferner im Anschluß an einen Vortrag von Pfarrer Hermann Holzmann über die konfessionellen Einheitsbestrebungen, dem Einheitsgedanken unter den Konfessionen. Betreffs der Fürstenteneignungsfrage wurden die evang. Christen aufgefordert, der Abstimmung fernzubleiben aus Gründen der Moral und des Rechts.

Am Schluß der Tagung wurden folgende Entschlüsse angenommen:

1. Betreffend Mischehen richtet die Hauptversammlung des Evang. Bundes an die Oberkirchenbehörde und an den Landestag die Bitte, für die baldige Einrichtung einer geordneten Mischehenpflege, wie sie in den anderen Landeskirchen bereits besteht, Sorge zu tragen.

2. Bei der Fürstenteneignungsfrage handle es sich nicht in erster Linie um eine politische, vielmehr um die rechtliche, moralische und religiöse Frage: Ist es recht, eine Klasse deutscher Reichsbürger ohne jegliche Entschädigung ihres gesamten Eigentums zu berauben? Wer am 20. Juni seine Stimme für die entschuldigungslose Enteignung der Fürstenteneignungsfrage abgibt, setzt sich über Verfassung und Sittengesetz hinweg und gibt damit den Anstoß zur Aufhebung des Privateigentums überhaupt oder zum Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung und unserer ganzen staatlichen Rechtsgrundlage.

3. Ferner wurde eine Eingabe betr. Schulfreiheit am Fronleihn und Allerheiligentage angenommen.

Die Hauptversammlung des nächsten Jahres wird in Ulm stattfinden.

Disingen, 15. Juni. Sängerefest. Am kommenden Sonntag findet hier das 23. Strohgäusängerefest verbunden mit dem 70jährigen Jubiläum des Gefangenenvereins Viederbranz Disingen statt.

Asperg, 15. Juni. Höhlungen. Im Lauf des Monats Mai wurden im hinteren (Weidenrücken) Gipsbruch Höhlungen entdeckt, die eine Ausdehnung von etwa 3,5 auf 6 Meter und eine Höhe von etwa 80 cm. hatten und sich von Norden nach Süden zogen. Sie waren von außen nicht weiter zu verfolgen, zumal sie 5—20 cm. Wasser führten. Die ganze Höhlung ist eine Auswaschung im weichen Gipsgestein und zieht sich vielleicht noch weiter hin. Auch im andern (Burkhardtischen) Steinbruch fand sich seinerzeit eine ähnliche Höhlung, nur in geringerem Ausmaß. Tropfsteingebilde fanden sich nicht vor.

Heilbronn, 15. Juni. Noch glimpflich abgelaufen. Als am Sonntag morgen der Dampfer „Nekar“ wegen der starken Strömung wenden wollte, verwickelte sich der die Haltetrosse bedienende Matrose in das Seil und wurde in den hochgehenden Strom gerissen. Die Schlinge des Seils schleuderte den jungen Mann mehrmals im Wasser herum; doch gelang es ihm nach heftigstem Ringen mit den Fluten sich zum Ufer durchzukämpfen, wo er zusammenbrach. Es stellte sich heraus, daß dem jungen Mann durch die Umschlingung des Seils ein Fuß gebrochen war.

Wimpfen, 15. Juni. Neue Nekarbrücke. Den Bemühungen der beteiligten Gemeinden ist es nunmehr gelungen, die Nekarbrücke zwischen Wimpfen und Offenau-Jagstfeld zustandzubringen. Mit dem Bau wird noch diesen Sommer begonnen werden. An den Kosten bezahlt Hessen 65 v. H., Württemberg 35 v. H., Baden hat einen Beitrag abgesehen. Die Erwerbslosigkeit wird dadurch im Industriegebiet Heilbronn wesentlich gemildert werden. Die Brücke wird zwischen der Neckarmühle und der Fähre zu stehen kommen mit einer besonderen Zufahrtsstraße nach Jagstfeld.

Dehringen, 15. Juni. Ein Substanzschlimmerer Art. Als am Samstag-Abend der letzte Zug kurz vor der Station Breichfeld fuhr, zertrümmerte ein fast sauggroßer Stein, von der Straßenseite her geworfen, das hintere Fenster eines Wagens und slog einer in der Mitte des Abteils sitzenden Frau mit solcher Gewalt an den Kopf, daß ihr zwei Zähne eingeschlagen wurden und sie eine stark blutende Wunde davontrug. Die Verfolgung des Täters konnte natürlich nicht sofort aufgenommen werden, so daß seine Ermittlung leider sehr in Frage steht.

Pfaffingen, 15. Juni. Brand im Rathaus. Ein Brand drohte am Sonntagabend im Dachstuhl des Rathauses I, wo die Registratur untergebracht ist, auszubrechen, konnte aber noch rechtzeitig entdeckt und im Keime erstickt werden. Die Ursache ist in einem Schaden der elektrischen Leitung zu suchen, der vermutlich durch das starke Gewitter am Samstagabend hervorgerufen wurde.

Neulingen, 15. Juni. Das sinkende Podium. Nicht ganz ohne Unfall ging am Sonntag das Sängerefest ab. Das Podium, auf dem sich die wirkenden Vereine sammelten, krachte auf einmal und versank um etwa einen Meter, ohne daß jemand zu Schaden kam. Die Schuld trifft hier wohl niemand, denn der Boden, vielmehr Sumpf, hatte durch den vielen Regen seinen festen Halt verloren.

Neuenbürg, 15. Juni. Ueberfahren. Auf der Straße Brödingen-Birtenfeld überfuhr ein Pforzheimer Personenauto in rasender Geschwindigkeit den 16jährigen Hugo Kleile von Engelsbrand, der aus einem haltenden Lastauto mit Kameraden ausgestiegen war und eben die Straße überschreiten wollte. Kleile erlitt leichtere Verletzungen an den Beinen und am Gesäß und schwere Verwundungen am Kopf, die Schlimmes befürchten lassen. Die Aufregung unter den Mitfahrern war derart groß, daß es alles bedurfte, um den Fahrer vor Mißhandlungen zu schützen. Dieser, ein Holzhändler Hartmann aus Pforzheim, verbrachte den Verletzten in seine elterliche Wohnung in Engelsbrand.

Endingen Olf. Balingen, 15. Juni. Ueber Schwemung. Am Samstag abend kamen infolge der heftigen Gewitter vom Lochen und Schöberg her über Rohwangen und von allen Seiten große Wassermassen, die das Bachbett nicht fassen konnte, die Grundstücke überschwemmten, sowie die Feldwege zerrissen und auch im Ort selbst die Wege auswasch und Schotter und Sand wegpülte.

Rothweil, 15. Juni. Erkranke Leiche. Die bei Talhausen auf dem Bahndamm tot aufgefundenen Frauensperson wurde als eine erst 21 Jahre alte Angehörige des Bezirkes festgestellt, die in geistiger Unmachtung den Tod gesucht hat.

Schramberg, 15. Juni. Hauptversammlung des Württ. Schwarwaldoereins. Die Hauptversamm-

Schwere Ketten.

Erzählt von R. Kruefeldt.
Autorisierte Uebersetzung.

66

„Sie nehmen die Sache zu schwer, Wendin“, tröstete Herr von Epiben, „das Beste wird sein. Ihre Schwester vertauscht möglichst bald ihren Namen mit einem andern.“

„Epiben!“ schrie Richard, „verstehe ich Sie recht? Das kann nicht Ihr Ernst sein. Das ist unmöglich!“

„Ihr Vater hat mir Helenens Hand zugesagt und ich habe sie seit jenem Tage als meine Braut betrachtet“, erwiderte der Amtsrat gelassen.

„Sie können sich unmöglich als gebunden erachten, nachdem meine Schwester sich so schwer vergangen hat!“ entgegnete Richard mit Lebhaftigkeit.

„Wen ich unschuldig daran?“ fragte der Amtsrat. „Ich half den gefährlichen Menschen in ihre Nähe bringen und dann reiste ich mit größter Seelenruhe fort und blieb Monate aus, als ob das junge, heikliche Mädchen keine alle an Helenen hätte, das auf mich wartete. Wir haben alle an Helenen geglaubt: Abi Peter, daß er die lebenslustige, phantastische Tochter hier zur Einmalkent verurteilt; Sie, Richard —“

„Ich habe sie gehäutet!“ fiel Richard ein, „ich durchschaute Vernein und warnte ihn!“

„Nur, weil Sie ihn für gefährlich für Ihre Schwester hielten?“ fragte Epiben nachdrücklich und schaute ihm forschend ins Gesicht.

Richard von Wendin schlug vor dem Plitz der kleinen Augen, die auf den Grund seiner Seele zu dringen schienen, die feinsten nieder. Wer hätte dem harmlosen Amtsrat die scharfe Beobachtungsgabe zugetraut?

„Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf

sie“, fuhr Epiben fort. „Wir Männer nehmen alle Freiheiten als Privilegien für uns in Anspruch, und strafen ein armes, junges, unermessenes Weib, so glauben wir das Recht zu haben, darüber zu Gericht zu sitzen und es eine einzige Unbesonnenheit durch ein ganzes langes, unglückliches Leben büßen zu lassen.“

„Die Frau, die Ihre Ehre bestiebt, bestiebt auch die ihres Mannes, ihres Vaters, ihres Bruders“, murmelte Richard dumpf.

„Ich kenne alle diese landläufigen Nebenbarten“, erwiderte der Amtsrat im hellen Zorne, „alle diese Beirriffe und Gesetze der Ehre, denen Jahr ein, Jahr aus Hunderte von Existenzen geopfert werden. Wie unsere Gesellschaft aufgebaut und zusammengekehrt ist, gestehe ich ihnen sogar eine Berechtigung zu und bekenne, daß auch ich unter Umständen mich ihnen fügen könnte.“

„Sehen Sie! Sie gestehen jetzt selbst die Unmöglichkeit zu —“

„Nichts gestehe ich zu!“ rief Epiben, mit dem Kopfe stampfend. „Keine der Voraussetzungen, unter denen ich mich für gezwungen hielt, jenen Gesetzen zu gehorchen, ist auf diesen Fall anwendbar. Ich bin nicht Helenens Gatte, sie ist nicht meine verlobte Braut, sie hat mir keine Treue gelobt und keine erbrochen. Sie ist der Verführungslust eines Mannes erlegen, der sie unter der Vorführung, sie zu heiraten, aus ihrem Vaterhause gelockt hat. Jung, liebend, vertrauensvoll, hat sie nicht lange erwogen und geräht, sondern sich ganz und rückhaltlos hingegeben.“

Richard, ein Weib, das dies für seine Liebe zu tun vermag, gibt mir mehr, als ein, das jede Reizung des Herzens unterdrückt, allezeit seine Empfindungen nach dem Metermaß des Anstandes und der feinen Torte reoet, um nur ja nicht der Anwartschaft auf eine gute Partie verlustig

zu gehen. Ich weiß ja, daß ich mit solchen Anschauungen sehr vereinzelt dastehe, ich lenne auch nicht, daß sie ansehbar sind, aber was wollen Sie? es muß auch solche Klänge geben!“

Richard reichte ihm in tiefer Bewegung die Hand. „Sie sind ein Mann von seltenem Edelmut und einer seltenen Zartheit der Empfindung, Epiben“, sagte er.

„Und das sieht man meinem Korpus gar nicht an, würden Sie hinzusehen, wenn es die Höflichkeit nicht verböte“, lachte der Amtsrat, fuhr aber sogleich wieder ernst, ja weich werdend, fort: „Ohe Gott, daß auch Helenen eine solche Meinung über mich gewinne und daß es mir gelinge, von ihr das Recht zu erhalten, künftig ihre Schritte zu bewachen und zu leiten.“

„Epiben, in Ihrem Edelmut vergessen Sie die Welt!“ mahnte Richard.

„Verzeihung, mein Freund, der Edelmut ist's nicht allein, es ist auch die Liebe, die rechte, die alles trägt und überwindet“, versetzte der Amtsrat warm.

„Gleichviel, Sie können der Welt nicht trohen.“

„Vielleicht wäre ich doch der Mann dazu“, entgegnete Epiben, indem er die Arme auf den Rücken legte und eine herausfordernde Stellung annahm. „Ander habe ich das nicht einmal nötig. Was weiß die Welt von Helenens Klucht aus dem Vaterhause?“

„Nicht mehr, als Sie wußten, gleich Ihnen wird sie aber alles erraten haben.“

„Mag sie“, erwiderte der Amtsrat mit verächtlichem Achselzucken. „In dem Augenblicke, da Helenen meine Gattin wird, verstumme alle Gerächte, da ich den Umstand, daß ich ihr meine Hand reiche, sind sie widerlegt. Der einzige Reue, den wir zu fürchten hätten hat die Gefälligkeit gehabt, sich selbst stumm zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

lung des Württ. Schwarzwaldbvereins am letzten Sonntag nahm trotz Ungunst der Witterung einen schönen Verlauf. In der Hauptversammlung wurde der Vorsitzende, Professor Liegelmann, der Schriftführer und die Hauptvereins-Begleiter einstimmig wiedergewählt. Die nächste Hauptversammlung findet in Stuttgart statt. Einen erhebenden Verlauf nahm nachmittags die Gedächtnisfeier auf dem Zehrenbühl.

Schwennigen, 15. Juni. In den Tod. Nachts hat sich ein hiesiger 17-jähriger junger Mann in seinem Zimmer am Selbstmord erhängt. Der Bedauernswerte, dem von Kindheit an beide Füße gelähmt waren, sollte in eine Anstalt gebracht werden. Jedenfalls aus Gram darüber, nunmehr das Elternhaus verlassen zu müssen, hat sich der junge Mann das Leben genommen.

Nußlingen OÄ. Spaichingen, 15. Juni. Betriebsstilllegung. Am Freitag wurde der gesamten Arbeiterschaft der Mundharmonikafabrik Ch. Weiß, Filiale Nußlingen, gekündigt. Die Filiale liegt bis auf weiteres still. Es werden etwa 35 Arbeiter und Arbeiterinnen arbeitslos.

Blochingen OÄ. Saulgau, 15. Juni. Aufgeklärter Einbruch. Im März 1920 wurde zur Nachtzeit ins Rathaus eingebrochen und eine große Menge beschlagnahmter Rauchwaren gestohlen. In den letzten Wochen ist es nun gelungen, den Einbruch aufzuklären und die Täter in der Person von Einheimischen zu ermitteln. Die Aufklärung wird deshalb begrüßt, weil in den letzten Jahren immer wieder Unschuldige in den Verdacht kamen, an dem Einbruch beteiligt gewesen zu sein oder über ihn Auskunft geben zu können.

Urbach OÄ. Waldsee, 15. Juni. Zusammenstoß. Am Samstag stieß auf der Landstraße Waldsee-Urbach die 16-jährige Anna Hfisch auf Mittelurbach bei der Heimfahrt mit dem ihr entgegenfahrenden älteren Bruder nahe beim Elternhaus mit solcher Wucht zusammen, daß beide von ihren Fahrzeugen geschleudert wurden. Das Mädchen liegt schwer verletzt darnieder, während der Bruder mit leichten Schürfwunden davonkam.

Wavendorf, OÄ. Ravensburg, 15. Juni. Kirchenbau. Die neue evang. Kirche ist im Rohbau fertiggestellt. Sie dürfte in kurzer Zeit auch im Innenbau und Dekoration fertig sein, so daß sie ihrer Bestimmung übergeben werden kann.

Tellnang, 15. Juni. Todesfall. Im Alter von 71 Jahren ist der von Waldsee gebürtige, bekannte Volksmissionar Jesuitenpater Georg Kollmann in Wachsenburg in der dortigen Jesuitenabtei gestorben.

Kißlegg, OÄ. Wangen, 15. Juni. Tod am Grab des Vaters. Ein in den 20er Jahren stehendes Mädchen ging auf den Friedhof, um auf das Grab ihres Vaters einen Blumenstrauß zu legen und das Grab in Ordnung zu bringen. Gegen Abend fand man es tot im Friedhof auf, Hände und Blumenstrauß noch in der Hand. Nach Aussage des Arztes hat ein Herzschlag den Tod herbeigeführt.

Vom Bayerischen Allgäu, 15. Juni. Arbeitermassenaktion. Das größte Industrieunternehmen Kemptens, die Mechanische Baumwollspinnerei und -weberei hat infolge mangelnder Aufträge der gesamten Arbeiterschaft und den meisten Angestellten, insgesamt 1200 Personen, auf den 28. Juni gekündigt.

Baden

Karlsruhe, 15. Juni. Bei den in Angriff genommenen umfangreichen Bauarbeiten des hiesigen Marktplatzes wird augenblicklich ein tiefer Kanalisationsgraben ausgehoben. Bei den Grabarbeiten stieß man auf eine große Anzahl von menschlichen Schädeln und Knochen. Bekanntlich stand an der Stelle der heutigen Pyramide in der Frühzeit der Karlsruher Geschichte eine Kirche, hinter der sich ein Friedhof befand. Jetzt ist man nach 200 Jahren auf die Reste dieser Beisetzungsstätte gestoßen.

Vom Zug überfahren wurde nachts ein als jetzt noch unbekannter Mann. Er wurde auf dem Bahnkörper bei der Blockstelle Brunnenstück aufgefunden. Vermutlich liegt Selbstmord vor.

Mannheim, 15. Juni. Nachts kam es in dem Stadtteil Neckarau zu schweren Messerstechereien. Vor einem Kaffeehaus war ein Wortwechsel entstanden, der in eine Messerstecherei ausartete. Dabei erhielt der Bäckermeister John Wilhelm Höfeler so schwere Verletzungen, daß er wenige Stunden später im Städtischen Krankenhaus gestorben ist. Der Bäckergehilfe Hans Andres, der elf Stiche erhielt, liegt lebensgefährlich im Krankenhaus. Zwei der Täter konnten verhaftet werden. — Die zweite Messerstecherei spielte sich vor einem Kino ab. Einen hier entstandenen Wortwechsel wollte ein zufällig anwesender Polizeibeamter in Zivil schlichten. Der Gelegenheitsarbeiter Karl Schwarz aus Neckarau griff jedoch zum Messer und brachte dem Beamten schwere Stichverletzungen an Arm und Händen bei. Schwarz wurde verhaftet.

Heidelberg, 15. Juni. Die Befürchtungen, daß die beiden seit etwa einer Woche vermißten Frauen Emilie Titz und ihre Tochter Hedwig sich ein Leid angetan haben, haben sich bestätigt. Die Leiche der Mutter wurde aus dem Neckar bei Mannheim geborgen und die Leiche der sechzehnjährigen Hedwig wurde bei der Schleuse bei Wieblingen aus dem Neckar gezogen. Was das Mädchen in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt. Die Mutter hat sich bekanntlich aus Gram über ihre vermißte Tochter das Leben genommen.

Göbriichen bei Pforzheim, 15. Juni. Das fünfjährige Töchterchen des früheren Mesners Karl Sauter wurde, als es am alten Dorfbrunnen Wasser trinken wollte, vom umfließenden hölzernen Brunnenstock erschlagen. Der Vater, der sich im Krieg durch Verschüttung ein Nervenleiden zugezogen, erlitt einen schweren Nervenanschlag.

Mittelstadt bei Rastatt, 15. Juni. Die Familie des Josef Heberle erkrankte nach dem Genuß von Wurst. Die Ehefrau lag bis zum Abend in bewußtlosem Zustand. Den Bemühungen des Arztes gelang es, die Frau wieder ins Leben zurückzurufen. Am andern Morgen lag der Mann gerade so schwer darnieder. Auch er konnte durch rechtzeitiges Eingreifen des Arztes gerettet werden. Die Kinder kamen mit mehr oder weniger Unwohlsein davon.

Billingen i. B., 15. Juni. Der 47 J. a. leb. Bahnarbeiter Otto Wehmer, aus Neustadt (Württemberg) gebürtig, wurde, während er mit einer Kolonne bei Gleisarbeiten beschäftigt war, von einer Rangierabteilung überfahren und sofort getötet. — Nachdem die Pläne für den Bau einer katholischen Kirche in der Südstadt genehmigt sind, wird mit der Ausführung des Baus sofort begonnen werden.

Freiburg, 15. Juni. Am kommenden Freitag und Samstag findet in Freiburg die Hauptversammlung des Badischen Verkehrsverbandes statt, dem sich eine Rundfahrt in die waldige und gebirgige Umgegend von Freiburg anschließt.

Der Deutsche Liebertranz in Basel besuchte auf seiner Schwarzwaldfahrt am Samstag auch die Stadt Schönau. Der Vorsitzende übergab dem Bürgermeisteramt für die Brandgeschädigten 2000 RM. als Ergebnis eines Wohltätigkeitskonzerts zuunsten der abgebrannten Familien.

Notales.

Wildbad, 16. Juni 1926.

Zur Notiz. Das Badkommissariat teilt uns mit: Um mehreren Wünschen hiesiger Einwohner, die nicht im Besitz einer „Einwohner-Kurtaxkarte“ sind, Rechnung zu tragen, ist Bestimmung getroffen worden, daß sich dieselben für das Sonntag-Vormittagskonzert in der Trinkhalle eine nicht übertragbare Freikarte, auf den Namen ausgestellt, an der Badkasse abholen können.

Infolge Erkrankung von Fräulein Anita Oberländer (Stuttgart) wird anlässlich des Sinfoniekonzerts am Donnerstag, den 17. Juni, Herr Konzelmann (Stuttgart) als Gesangssolist (Bariton) mitwirken.

Berichtigung. In die Anzeige der Deutschnationalen Volkspartei in unserer Dienstagsnummer hat sich ein bedauerlicher Druckfehler eingeschlichen. Es muß natürlich nicht „Fürstenabfindung“, sondern „Fürstentennung“ heißen.

ep. Vorsicht für Auswanderer! Auch in Ländern, die nicht vom Weltkrieg und seinen Folgen unmittelbar betroffen sind, herrscht Wirtschaftsnöte. Wie der Coana Hauptverein für Deutsche Auswanderer, Wigenhausen a. Werra erzählt, haben die Steuerlasten in Argentinien 1910: 49 Peso und 1925 71 Peso pro Kopf der Bevölkerung betragen. Wohl infolge der herrschenden Wirtschaftsnöte haben im Jahre 1925 bei einer Einwanderung von 4722 Deutschen 4819 das Land wieder verlassen. Diese Zahlen sollten für Auswanderer eine ernste Mahnung sein, sie vorher auf einer Beratungsstelle sorgfältig nach den Verhältnissen des Landes ihrer Wahl zu erkundigen.

Das Erdbeergift. Die jetzt beginnende Erdbeerzeit läßt es angebracht erscheinen, darauf hinzuweisen, daß der Genuß der köstlichen Frucht nicht für jedermann zuträglich ist. Kindern unter zwei Jahren sollte man überhaupt keine Erdbeeren zu essen geben. Auch Personen, die an Gicht, Rheumatismus, Herz- und Hautkrankheiten oder Leberleiden neigen, tun besser, auf den Erdbeergenuß zu verzichten; denn die Erdbeere erzeugt bei den dafür empfänglichen Personen Nesselstiche, einen mit Temperaturerhöhung verbundenen Hautausschlag, der oft so stark auftritt, daß er die äußerlichen Erscheinungen des Scharlachs vortäuscht. Im allgemeinen neigen blonde Individuen häufiger zu Nesselstich als Bräunnetten. Der Genuß des Nesselstichers kann man freilich dadurch entgehen, daß man die Erdbeeren mit Schlagrahm isst, weil durch das Fett die giftige Wirkung aufgelöst wird. Alle diejenigen, die zur Nesselstich neigen, werden, wenn sie nicht Schlagrahm dazu nehmen können, lieber sich auch den Erdbeergenuß versagen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Am Samstag starb der Völkerrechtslehrer an der Göttinger Universität, Prof. Dr. Hatzfeld im Alter von 54 Jahren. Julius Hatzfeld galt als der beste Kenner des englischen Rechts und der englischen Geschichte. Er ist der Begründer des Wörterbuchs für Völkerrecht und Diplomatie.

Die amerikanischen Ärzte in Berlin. Am Montag trafen etwa 100 amerikanische Ärzte in Berlin ein, die in Berlin eine Reihe von Vorträgen der berühmtesten deutschen Ärzte hören werden. Sie werden auch an der am Mittwoch stattfindenden Tagung der Deutschen medizinischen Gesellschaft teilnehmen. Am Dienstag fand ein Empfang beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann statt.

Ein Millionär, der nie Steuern gezahlt hat. Schweizer Blätter wissen zu berichten, das Kantonsgericht in Thurgau beschäftigte sich mit der Steuerangelegenheit eines vor kurzem verstorbenen Bankiers und mehrfachen Millionärs, der „aus Versehen“ nicht in die Steuerliste aufgenommen worden sei und deshalb sein Leben lang keine Steuern bezahlt habe. Da das schweizerische Gesetz verbietet, die Hinterlassenschaft eines Verstorbenen zu besteuern, so werde der Staat wohl das Nachsehen haben. — Der Fall klingt doch nicht recht glaublich.

Drohende Ueberschwemmung im Spreewald. Das Wasser in den Schliehen steigt unausgesetzt. Sollte der Regen anhalten, so werden große Ueberschwemmungen eintreten. Schon jetzt ist die Heuernte völlig vernichtet. Die Gegend zwischen Burg und Bolegure gleicht einem großen See.

Feuer in einem Berliner Vorortzug. Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr entstand in einem der letzten Wagen des Vorortzugs der elektrischen Bahn Bernau-Berlin durch Kurzschluss Feuer. Nach den bisherigen Meldungen haben mehrere Fahrgäste leichtere Verletzungen erlitten.

Drei Opfer eines betrunkenen Chauffeurs. In Stargard fuhr nachts um 3 Uhr ein Auto mit sechs Personen, die von einem Ball kamen, auf einer Schwarzfahrt infolge Trunkenheit des Chauffeurs gegen einen Baum. Der Chauffeur blieb mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen, während zwei weitere Insassen schwere Knochenbrüche erlitten.

Drahtseilanschlag. In der Nacht zum Montag spannten Verbrecher auf der Landstraße von Frankfurt nach Berlin kurz vor Frankfurt ein Drahtseil, um Kraftwagen zur Strafe zu bringen. Ein Motorradfahrer fuhr gegen das Seil, riß es durch, stürzte, kam jedoch zum Glück mit leichten Verletzungen davon. Als er sich erhob, sah er drei Männer querselben flüchten. Die sofort alarmierte Schutzpolizei konnte bisher die Täter nicht ermitteln.

Schweres Sturzflugzeug. In Oberstetten bei Lauda stürzte der Giebel einer im Umbau befindlichen Scheune ein und begrub fünf Arbeiter unter sich. Vier Mann waren sofort tot, während der fünfte seinen Verletzungen nach kurzer Zeit erlag.

Schweres Autounfall. Am Sonntag nachmittag fuhr auf der Straße zwischen Steinmühle und Wolsdorf ein Automobil in eine Gruppe von Mädchen aus dem Gemarkungsheim Hermsdorf an der Ragbach, die mit den Pflegsweibern zu zweit am Straßenrand gingen, hinein. Ein achtjähriges Mädchen wurde auf der Stelle getötet und drei

andere verletzt. Die Insassen des Autos führen, ohne sich um das angerichtete Unheil zu kümmern, weiter.

Todesurteil. Vor dem Schwurgericht in Prenzlau hatten sich der Arbeiter Hermann Birk und der Chauffeur Hermann Straß wegen vorläufiger Tötung der 77 J. alten Frau Schröder in Hegermühle in der Nacht zum 21. April d. J. zu verantworten. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte wegen Mordes und schwerem Raub zum Tod und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Raubmord. In einem Straßengraben wurde bei Mariensee (Nähe Danzig) die Leiche eines gut gekleideten Herrn gefunden, den man tags zuvor mit einem Fahrrad in einem Gasthaus in Stangenwalde gesehen hatte. Das Rad fehlte bei der Leiche. Man nimmt an, daß ein Raubmord vorliegt.

Selbstmord eines Ehepaars. Der praktische Arzt Dr. Harder in Bad Wörishofen (Schwaben), der schon längere Zeit ganz erblindet ist, und seine Gattin vergifteten sich mit Morphium. Der Arzt war sofort tot, während Frau Harder später verstarb.

Großfeuer. In der aus 15 Häusern bestehenden Ortschaft Diendorf bei Reilstein (Oesterreich) brach in einem Wohngebäude Feuer aus, das in kurzer Zeit 13 Bauern anwesenden vollkommen einäscherte.

Flugzeugunglück. Bei Dmütz (Mähren) stürzte ein Flugzeug bei einer zu scharfen Wendung in geringer Höhe ab. Der Flugzeugführer starb an den erlittenen Verletzungen.

Selbstmordversuch der Mussolini-Mitgliederin. Nach einer Blättermeldung aus Rom soll die Irlanderin Gibson, die vor einigen Wochen einen Revolveranschlag auf Mussolini verübt hatte, im Gefängnis einen Selbstmordversuch verübt haben. Sie habe sich schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Die sizilianische Mafia. Im Verlauf der seit einigen Monaten im Gang befindlichen Ausmerzungen der sizilianischen Mafia wurden bei Palermo 160 Personen verhaftet. Sie hatten eine Bande gebildet, welche das Land terrorisierte und die mehrere Morde auf dem Gewissen hat. Die meisten dieser Morde wurden aus Familienrache begangen.

Schenkung der griechischen Regierung an die deutsche. Die griechische Regierung hat der deutschen Regierung Land zur Errichtung eines neuen deutschen Archäologischen Instituts in Athen zur Verfügung gestellt.

100 000 Rosen. Im Rosengarten Deutscher Rosenfreunde in Sangerhausen (Prov. Sachsen) blühen zurzeit etwa 100 000 Rosen in rund 7000 Sorten. Der Wildrosenpark ist mit 400 verschiedenen Wildrosen aus allen Erdteilen der größte Deutschlands.

Von der Freimaurerei. In Europa gibt es nach einem französischen Freimaurerblatt 7800 Logen mit ungefähr 576 000 Mitgliedern, davon in Deutschland 632 Logen mit 82 180 Mitgliedern, während Oesterreich nur 19 Logen mit rund 1300 Mitgliedern hat. Auf der ganzen Welt soll es rund 28 000 Logen mit 3 860 000 Mitgliedern geben. Am stärksten sind sie in den Vereinigten Staaten mit 17 008 Logen und 3 091 000 Mitgliedern verbreitet.

Polnische Kultur. Die polnischen Blätter behaupten, in den letzten 9 Monaten sei die Zahl der Schulkinder in den deutschen Schulen des zu Polen geschlagenen Ost-Oberschlesien von 20 auf 25 000 gestiegen; die Mehrzahl des Zuwachses sei auf polnische Kinder zurückzuführen. Die Blätter fordern auf, die polnischen Familien, die die deutschen Schulen vor den (auf einem ungläublichen Tiefstand stehenden) polnischen Volksschulen bevorzugen, durch Gewalttaten einzuschüchtern. Das geschieht denn nun auch reichlich. An den Häusern, in denen solche polnische Familien wohnen, werden aufreizende Plakate angehängt, die Türen mit Unrat beschmutzt, vor die Polizei geladen usw. Andererseits erhalten solche, die ihre Kinder aus den deutschen Schulen wieder herausnehmen, staatliche Geschenke von Mehl.

Ein Jostkandal in Rom. Als vor zwei Wochen der Vuzusug von Rom nach Paris sich in Bewegung setzen wollte, wurde er von hohen Beamten angehalten. Man forderte den Direktor der römischen Agentur der American Express Company auf, aus seinem Abteil auszustiegen und der Öffnung des diplomatischen Gepäcks beizuwohnen, das die von Kardinal Bonzano geführte päpstliche Mission, die zum internationalen Eucharistischen Kongreß nach Chicago reiste, aufgegeben hatte. Den Behörden war bekannt geworden, daß unter dem Gepäck sich eine große Kiste mit Kunstgegenständen, deren Ausfuhr aus Italien mit großen Kosten verknüpft ist, befinden sollte. Tatsächlich wurde die Kiste auch gefunden und ihr Inhalt, 13 wertvolle, für bekannte Pariser Bilderhändler bestimmte Delgemälde beschlagnahmt. Während sich die vollkommene Unschuld der päpstlichen Mission bald herausstellte, wurde der Direktor der amerikanischen Reiseagentur in Haft genommen.

Mussolini für sein „Interesse“ an Griechenland belohnt. Der griechische Diktator Panagolos hat Mussolini das Großkreuz des griechischen Erzherrordens verliehen als Zeichen der Dankbarkeit für das Interesse, das Mussolini Griechenland widmete. — Das „Interesse“ Mussolinis geht bekanntlich soweit, daß er im vorigen Jahr beinahe Athen beschossen und die Insel Korfu geraubt hätte, wenn der Völkerbund nicht dazwischen getreten wäre.

Schächterverbot in Norwegen? Das norwegische Storting wird sich demnächst mit der Frage beschäftigen, ob das jüdische Schächten verboten werden soll. Während in Stockholm und in Kopenhagen die Juden das Schächten in den öffentlichen Schlachthäusern vornehmen können, hat die Osloer Gemeinde immer den Juden die Benutzung der städtischen Schlachtereien zu diesem Zweck verweigert, und jene mußten daher ihre Schlachtungen in einer Privatschlachtereie in der Umgegend ausführen. Die Tierchutzfreunde entfalten eine starke Agitation für ein allgemeines Schächterverbot, mit der Begründung, daß das Schächten eine grausame Schlachtmethode sei. Der Landwirtschaftsausschuß des Parlaments wohnt kürzlich dem Schächten in dem jüdischen Schlachthaus bei und gewann einen ungünstigen Eindruck von dem jüdischen Schächter. Der Ausschuß will auch in Kopenhagen die Wirkung der jüdischen Schlachtmethode studieren. Die norwegischen Juden sind durch die Möglichkeit eines Schächterverbots beunruhigt; ein solches würde gegebenenfalls dazu führen, daß ein Teil der Juden das Land verläßt.

Das Weiße Haus in Washington, in dem der Präsident der Vereinigten Staaten seinen Wohnsitz hat, ist kaufällig geworden. Vom Parlamente sind 375 000 Dollar für die Wiederherstellung und 25 000 Dollar für die anderweitige Unterbringung des Präsidenten Coolidge und seiner Familie während der 6 Monate der Ausbesserung angefordert worden.

M ä r k t e

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 15. Juni. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 49 Ochsen, 45 Bullen, 350 Jungbullen, 366 Jungkühe, 177 Kühe, 1170 Kälber, 1216 Schweine und 6 Schafe. Davon bleiben unverkauft: 10 Ochsen, 5 Bullen, 50 Jungebullen, 66 Jungkühe, 27 Kühe, 100 Kälber und 100 Schweine. Verkauf des Marktes langsam.

Ochsen: ausgewählte Tiere	60-54	Kälber: feinste Maß- u. beste Saughülber	67-71
vollfleischige Tiere	40-45	mittlere Maß- u. gute Saughülber	60-65
gering genährte Tiere	—	geringe Kälber	51-58
Bullen: ausgewählte Tiere	48-50	Schafe: Wollkammer u. Wng. Hammel	—
vollfleischige Tiere	41-45	Weidemischschafe geschlachtet mit Kopf	80-84
gering genährte Tiere	—	vollfleischiges Schafschaf geschlachtet mit Kopf	—
Jungkühe: ausgewählte Kühe	52-56	Schweine: über 240 Pfund: von 200-240 Pf. bis von 180-200 Pf. bis. Hefsch. u. 120-150 Pf. bis. unter 120 Pf. Sauen	73-75 74-75 72-73 66-70 54-64
vollfleischige Kühe	44-50		
gering genährte Kühe	39-43		
Kühe: ausgewählte Kühe	32-43		
vollfleischige Kühe	19-30		
gering genährte Kühe	14-17		

Schweinepreise. Besigheim: Milchschweine 30-38, Sauerk 65-85, K. — Ravensburg: Ferkel 32-42, Läufer 50-80, K. — Saugau: Ferkel 40-48, Läufer bis 50, K. das Stück.
 Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 14.50, Roggen 11.50, Gerste 11.20, Hafer 12, Kernen 14.70, K. — Geislingen a. S.: Hafer 10-10.50, K. — Heidenheim: Kernen 16, Weizen 14.80 bis 15.10, Hafer 10-11.50, K. — Reutlingen: Weizen 12 bis 16.20, Dinkel 10.50-11.70, Gerste 9.50-11, Hafer 10-11.70, K. — Ulm: Weizen 14.80-15.70, Roggen 9.60, Gerste 10, Hafer 9.50-11, K. je der Zentner.
 Hopfenbericht. Der süddeutsche Hopfenmarkt liegt ruhig und gedeiht bei rückläufigen Preisen für untergeordnete Qualitäten, während prima glatte Hopfen ihren Preisstand behaupten konnten. Die Preise stellen sich für geringe Hopfen auf 300-350, Mittelhopfen 400-450 und prima Hopfen 500-525, K. d. Zentner.

Vom süddeutschen Tabakmarkt. Die Lage an den süddeutschen Tabakmärkten hat sich in der letzten Woche nicht wesentlich geändert. Die Berichte über die Entwicklung der neuen Tabake sind günstig. Die Beschäftigung in der Zigarrenindustrie, wie auch in der Tabakfabrikation, zeigt eine leichte Besserung. Der Rippmarkt liegt weiter fest.

Württ. Holzverkaufserlös. Im Monat Mai wurden aus den Staatswaldungen des Mittel- und Unterlandes verkauft: 7195 Fm. Fichten und Tannen mit einem Durchschnittserlös von 122 v. H. (im April 118 v. H.) und für 1052 Fm. Kirschen und Lärchen 110 v. H. (im April ebenfalls 110 v. H.) der Landesgrundpreise. Aus den gesamten württ. Staatswaldungen wurden im Mai für 50 291 Fm. Fichten und Tannen 115 v. H. und für 6791 Fm. Kirschen und Lärchen im Durchschnitt 104 v. H. der Landesgrundpreise bezahlt (im April 117 bezw. 108 v. H.). Bei einzelnen Nadelbaumholzverkäufen wurden erlöst: Im Forstamt A b t s g m ü n d für 2740 Fm. Fichten und Tannen 112 v. H., für 260 Fm. desgl. (Scheitholz) 107 v. H. und für 193 Fm. Kirschen 90 v. H.; im Forstamt Wiefensteig für 94 Fm. Fichten und Tannen (Scheitholz) 146 v. H.; auf der Alb: im Forstamt Vöngersheim für 125 Fm. Fichten und Tannen 112 v. H. der Landesgrundpreise.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Bei westlichen Luftströmungen dauert die unbedingte Wetterlage noch fort. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb immer noch mit wechselnd bewölkt, auch zu vereinzelten Strichregen geneigtem Wetter zu rechnen.

Ein neues Erbauungsbuch.

Wohl und Gelingen sind und bleiben die besten Kräftequellen für den Christenglauben, die treuesten Beweiser für das Christenleben. Viel Segen haben daneben die „alten Tröster“ gestiftet, wie etwa das unergängliche „Storchenbuch“ oder die treuherrigen Predigten von Brechtberger, die sich in vielen Familien unseres Landes finden. Man greift aber gern auch einmal zu etwas Neuem, wenn es gediegen ist, und wenn es einem die alte Wahrheit in der Sprache der Gegenwart nahebringt. Ein solches Werk sind die vor kurzem erschienenen Andachten von Stadtpfarrer Karl Seiffner in

Verenaal: Unser Friede (Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart, 384 S., geb. M. 3.80). Eine wertvolle Bereicherung unserer Erbauungsliteratur! Auf jeden Tag eine Bibelstelle des alten oder neuen Testaments. Kurz und klar wird deren Sinn erläutert; treffend — oft originell — die Bedeutung für Glauben und Leben herausgestellt. Als „praktisch“ hat ein hervorragender Geistlicher Württembergs diese Andachten gekennzeichnet. In der Tat, der Verfasser weiß die Bibel zum heutigen Menschen reden zu lassen. Nirgends bloß lehrhafte, trodene Auseinandersetzungen. Gottes Wort wird unmittelbar für das Leben fruchtbar gemacht. Die Gebete sind kurz und herzlich, oft in Form eines Gesangbuchverses. Möchte das Buch in unseren heiligen Häusern sich neben den alten Tröstern zu haben. Es ist in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.
 Dr. Federlin.

Das ganze Städtchen zerbricht sich den Kopf darüber, wie es Lehrer Kluges bei ihrem geringen Einkommen ermöglichen können, jedes Jahr mit der ganzen Familie in die Sommerfrische zu gehen. Eine Dame fragte Frau Klinge, wie sie das nur fertig brachte. Frau Klinge sagte lächelnd: „Die Sache ist einfach, als die meisten denken. Man muß nur seine Augen offen halten für alles Gute und Billige, was uns die fortgeschrittene Gegenwart bietet, und man muß aus Erfahrung zu lernen verstehen. Ich lebe mit meiner Familie selbst in teureren Sommerfrischen so billig und dabei so gut, weil wir — wenigstens zu den Hauptmahlzeiten — nicht in Restaurants gehen, sondern für uns selbst kochen, und — das ist eine Sache, die sicher ins Gewicht fällt — weil wir zum Kochen wie auch als Brotaufstrich nur „Rahma-Margarine buttergleich“ verwenden. Diese wahrhaft köstliche und billige Butterkost, die wegen ihres täglichen schnellen Verzehrs direkt aus den Fabriken und wegen ihrer mufterhaften Verpackung selbst im heißen Sommer immer frisch und appetitlich ist, erleichtert jeder Hausfrau außerordentlich die Küche und die solide Ernährung der Familie und erweist sich deshalb gerade auch in den warmen Monaten, wo es ja bekanntlich mit der Butter manchmal so „heiß“ ist, als eine höchst willkommene Küchenhilfe und Nahrungsquelle.“ — So sprach Frau Kluge. Die Dame, welche sie befragt hatte, erwiderte nichts, sondern bedankte sich nur kurz für die freundliche Auskunft und ging. Aber im nächsten Sommer war auch sie (zum ersten Male) mit ihrer ganzen Familie in der Sommerfrische.

Volksentscheid am 20. Juni 1926.

Nach § 47 der Reichsstimmordnung in der neuen Fassung vom 14. Mai 1926 wird folgendes bekanntgemacht:

Die hiesige Gemeinde ist in 3 Stimmbezirke eingeteilt und zwar:

- a) Abstimmungsbezirk I, Stadteil A rechts der Eng mit den Parzellen Kleinhof, Windhof und Lautenhof; Abstimmungslokal im Rathaus.
- b) Abstimmungsbezirk II, Stadteil B links der Eng mit den Parzellen Grünhütte, Hochwiese, Lehensägalmühle, Kollwasser, Sommerberg und Ziegelhütte; Abstimmungslokal in der alten Volksschule.
- c) Abstimmungsbezirk III, Sprollenhaus mit Parzellen Christophshof, Kälbermühle, Kollhause, Nonnenmüh, Sprollenmühle; Abstimmungslokal im Schulhaus in Sprollenhaus.

Tag und Stunde der Abstimmung:
Sonntag, den 20. Juni 1926, von vorm. 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Stimmzettel amtlich hergestellt und am Abstimmungstag im Abstimmungsraum den Stimmberechtigten ausgehändigt werden, ferner, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, das mit „Ja“, der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage verneinen will, das mit „Nein“ bezeichnete Biered zu durchkreuzen hat, und daß Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, ungültig sind. Es empfiehlt sich, das Kreuz in den Kreis des betreffenden Biereds zu setzen.

Stimmscheine können noch am Tage vor der Abstimmung ausgestellt werden (§ 11 der Reichsstimmordnung).

Die Stimmberechtigten können nur in dem Wahllokale abstimmen, in dem sie eingetragen sind. Die Inhaber von Stimmscheinen dagegen können in jedem beliebigen Abstimmungsbezirk wählen.

Wildbad, den 14. Juni 1926.
 Stadtschultheißenamt: Böhner.

Deutschnationale Volkspartei. (W. B. P.)

Am Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr spricht in der Turnhalle hier Herr Alfred Roth aus Stuttgart über:

„Gegen den Raub des Eigenbesitzes“

Hierzu sind alle Mitglieder und Freunde derjenigen Parteien und Verbände, die sich gegen die Fürstenentwertung erklären haben, freundlichst eingeladen.

Turn-Verein Wildbad.

Die verehel. passiven Mitglieder unseres Vereins sind zur Teilnahme am

Gauturnfest in Obernhausen

freundlichst eingeladen. Für diejenigen, die sich am Festzug beteiligen wollen, steht ein Gesellschaftsauto von Kirchlechner zur Verfügung. Der Fahrpreis beträgt 2 M. pro Person. Abfahrt vom Kurplatz um 1 Uhr. Anmeldungen bei Vorstand Fahrbad, Der Turarat.

Nosiama-Brot

leichtverdaulichste und wohlgeschmeckteste und Verdauung und Darmtätigkeit und ist mit wenig Butter bestrichen ein feines Brot zum Frühstück und für den Abendisch. Stets frisch vorrätig:

K. Bender & Söhne, Feinkost, Grossmanns Delikatessenhaus, Inh. R. Illmann.

Einige Zentner vorjährige

Kartoffeln

zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der Exped.

Allg. Deutsch. Gewerkschaftsbund, Ortsauschuß Wildbad. Heute abend

punkt 9 Uhr spricht in der Turnhalle Herr Reichstagsabg. Roßmann (Vertreter der Kriegsbeschädigten) über das Thema:

Der Kampf um die Fürstenvermögen.

Hierzu ist die gesamte Einwohnerschaft, insbesondere die Kriegsbeschädigten, die Kleinrentner, die Arbeiterinnen und Arbeiter der Stadt Wildbad freundlichst eingeladen.

Wer noch mehr Steuern zahlen will, der braucht sich nicht am Volksentscheid zu beteiligen, wer aber will, daß die Forderung der Fürsten im Werte von 3 Milliarden Goldmark dem verarmten deutschen Volk erhalten bleibt, der komme und höre, was unser Redner spricht! Der Vorstand.

Pforzheimer Gewerbebank

e. G. m. b. H.

FILIALE WILDBAD

Uhlandstraße A 53 — Am Kurplatz
 Fernsprecher Nr. 172

Centrale in Pforzheim

Gegründet 1868

Reichsbank-Giro-Konto Pforzheim — Postscheckkonto 36 475 Stuttgart

Garantie-Kapital gegen drei Millionen Goldmark

Rasche und sorgfältige Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von Kurgastkonten bei bestmöglicher Verzinsung

Direkte Bankverbindungen mit den wesentlichsten Plätzen des In- und Auslandes

Geöffnet von 9-12 $\frac{1}{2}$ und 3-5 Uhr, Samstags 9-1 Uhr

Konditorei - Café Bechtle

Telephon 39

Schweizer Konditorei

jeden Tag Sahne und Gefrorenes durch elektrische Kühlmaschine

Obacht Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie neu durch Möbelpuß

„Wunderschön“

Erhältlich bei Apotheke Wildbad, Wihl. Bohnenberger, Eisenwaren.

Denkbar größte Auswahl in Schokolade und Bonbons

erster Firmen finden Sie im Schokoladenspezialgeschäft

Hermann Pfau, Kolonnaden

MOTTEN in Polstermöbeln etc.

WANTEN in Wohnungen und Inventar Ratten, Mäuse, Käfer usw. beseitigt rationell billig ohne Nachteil.

Bettfedern reinigt mustergültig bei maschineller Ein- und Umfüllung ohne Federverlust. Empfehlung: Uranolgrün, Kupfervitriol, Solbar, Baumteer, Baumwachs, Obstbaum-Karbolin, Githaler, Giftweizen, Latweg usw.

A. & K. Helfer, Desinfekt.-Anstalt, Pforzheim
 Güterstraße 21 — Fernsprecher 1923



Wer wagt, gewinnt!

Solitude-Lotterie

zur Erhaltung und zum Ausbau der Solitude-Rundstrecke — Ziehung am 27. Juni 1926

5. Große Geld-Lotterie

zugunsten des Heiligkreuzmünsters in Schwäb. Gmünd
 Ziehung am 16. Juli 1926

Eisenacher Geld-Lotterie

Ziehung am 28. und 29. Juli 1926

Preis des Loses je 1 Mark

Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Birka 1/2 Morgen Heu-Gras

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Eine schöne, sommerliche Wohnung

mit Balkon, 5 Zimmer, Bad, Kammer und sonst. Zubehör im Zentrum der Stadt ist bis 1. Oktober an ruhige, geordnete Familie

zu vermieten.

Offerten an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Treppenleitern, Handwerkerleitern, Kleiderbügel, Eimerbügel, Rohlöffel, Erbsgräber für Leiterwagen, Liegestühle

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Wihl. Treiber, Korbmacher, Wilhelmstraße 183.

Turn-Verein Wildbad.

Infolge Abhaltung einer politischen Versammlung heute keine Turnstunde. Donnerstag abend 8 Uhr

Turnerinnen!

Anschließend daran

Turner.

In Anbetracht des Festes in Obernhausen ist vollzähl. und pünktliches Erscheinen dringend notwendig.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
 Telephon 135

Mittwoch, den 16. Juni Gräfin Mariza

Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman.
 Anfang 8 Uhr.

